

Band in die Bilderwelt, in die kunsthistorischen Aspekte und die theologischen Hintergründe des Altars ein.

Der erste Teil, «*ein gefälliger und zugleich praktischer Führer durch die Bilderwelt des Altars in allen seinen Stellungen*», bildet die Passionsseite, die Werktags- und die Sonntagsseite sowie die Feiertagsseite im Ganzen großformatig ab. Zudem erläutert anhand von Detailaufnahmen die langjährige Klosterführerin Bärbel Wottke das Dargestellte, bietet den Zusammenhang der schriftlichen Quellen, vorwiegend der Evangelien, mit den Bildtafeln und deutet die symbolische Sprache der Farben sowie der Pflanzen- und Tierdarstellungen. Leider ist bei der Beschreibung der Passionstafeln nicht zu erkennen, welche Darstellungen zusammengehören und welche der jeweils drei Szenen im Bildfeld die Haupt- und welche die Nebenszenen bilden. Die Bildfolgen der Johannesgeschichte, die Figuren des Schreins, die Flügelreliefs, die Predellen und das Gesprenge und ihre Bedeutungsebenen sind sehr ausführlich beschrieben.

Sibylle Braun-Miller, die Autorin der kunstgeschichtlichen Aspekte, stellt ihren Detailbetrachtungen je einen Abschnitt über den spätgotischen Wandelaltar allgemein sowie über den Auftraggeber voran. Zwar hat sie die neuen Erkenntnisse über die Weckmann-Werkstatt aufgenommen, doch ist die geschichtliche Entwicklung allzu knapp und dadurch stellenweise verfälschend beschrieben. Auch die Funktionen eines spätgotischen Altars, die wesentlich sein Erscheinungsbild beeinflussen, sind unzureichend dargestellt. In ihren genauen Detailbetrachtungen zum Blaubeurer Altar geht sie dann auf das ikonographische Programm ein und erklärt seine Abhängigkeit von den jeweiligen ausführenden Künstlern, den Bildhauern und Tafelmalern. Dabei werden Komposition, Gestaltung des Bildraums und als Vorbilder zugrunde liegende Kupferstiche sowie vergleichbare Altäre wie die zerstörten Hochaltäre von Konstanz und Ulm berücksichtigt. Die reliefierten Flügel der Festtagsseite sind übrigens nicht nur auf den Konstanzer Altar zurückzuführen; seit 1480 finden sich auch im Bereich der Ulmer Schule vermehrt Flügelreliefs; um 1500 ist etwa ein Drittel aller Innenflügel der Feiertagsseite mit Reliefs geschmückt. Innovativ allerdings ist hier, wie auch richtig vermerkt, die Kombination von Plastik und Malerei. Den Abschluß der kunsthistorischen Aspekte bildet eine sehr gute Zusammenfassung über das Gesamtprogramm des Altars sowie eine Einordnung in das Programm des Chorraums.

Diese Einordnung wird in der Untersuchung des zeitgeschichtlichen und theologischen Hintergrunds des Altars wieder aufgenommen. Theologie im Bild – nicht nur im Gesamtprogramm des Chorraums und des Hochaltars, auch auf den Passions-, den Werktags- und den Festtagsseiten, den Predellen und dem Gesprenge –, detailliert wird hier unter diesem Aspekt noch einmal jedes Bild angesehen und verdeutlicht. Dabei ergeben sich einige Überschneidungen mit den ersten beiden Abschnitten des Buchs. Eingebettet sind diese Betrachtungen in kurze Zusammenfassungen über die kirchengeschichtliche, allgemeinhistorische und landespolitische Entwicklung bis 1493 sowie über die Geschichte des Klosters Blaubeuren.

Im ganzen wird dieses Buch seiner Intention gerecht, die der Ephorus des Seminars in seinem Vorwort selbst so nennt: *Alles sollte für jeden Besucher des Hochaltars lesbar und überschaubar bleiben.*

Sibylle Setzler

CLAUDIA LICHTÉ und GERHARD WEILANDT: **Prachtvoll und wandelbar. Entstehung und Funktion von Flügelretabeln im Mittelalter.** Württembergisches Landesmuseum Stuttgart 1994. 40 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. Broschiert

Prachtvoll und wandelbar – wie der Titel ist auch die Aufmachung dieser Broschüre. Wie ein spätgotischer Flügelaltar läßt sie sich aufklappen und zeigt dabei die prächtige Werktags- und Festtagsseite des Talheimer Retabels von 1518 aus der Werkstatt von Niklaus Weckmann. Fußend auf den Ergebnissen, die die Ausstellung im württembergischen Landesmuseum im letzten Jahr über Betrieb und Methoden des neu erforschten Ulmer Bildschnitzers erbrachte, wird hier die Entstehungsgeschichte der Flügelretabel auf zwei Bedeutungsebenen gezeigt: Einmal die Entwicklung der ersten gotischen Flügelaltäre bis zum Ende der Retabel-Konjunktur, und zweitens die handwerkliche, formale Entstehung durch Schreiner, Bildschnitzer und Maler von der Altarstiftung über Auftragsvergabe, Arbeitsteilung bis zum Aufstellen des Retabels. Seine vielfältigen Funktionen als Reliquienträger – zumindest in den Anfängen der Entwicklungsgeschichte –, als Mittel zur Repräsentation, als das Kirchenjahr durch seine Wandelbarkeit begleitender Bildträger und als schmückendes Beiwerk auf Altären, die zum Totengedenken gestiftet wurden, werden allerdings in den genannten Kapiteln nur gestreift.

Für die Liebhaber der spätgotischen Retabelkunst, die sich seit Anfang des Jahres im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart neu aufbereitet darbietet, ist das kleine Büchlein von Claudia Lichte und Gerhard Weilandt sicher ein wertvolles Mittel zu ihrem Verständnis.

Sibylle Setzler

CARLHEINZ GRÄTER: **Württembergischer Wein. Landschaft – Geschichte – Kultur.** DRW-Verlag Leinfelden-Echterdingen 1993. 324 Seiten mit 105 Abbildungen. Gebunden DM 49,-

Der aus Tauberfranken stammende Autor unternimmt mit diesem Band einen anspruchsvollen Versuch. Er will an Immanuel Dornfelds *Geschichte des Weinbaus in Schwaben* des Jahres 1868 anknüpfen und erstmals eine *historisch fundierte Gesamtschau* zum Thema liefern. Daß eine neuere Übersicht Not tut, dürfte unbestritten sein. Die